

## Mundartfreunde feiern

70 Besucher, ein festlich dekoriertes Mühlenraum und zwei Akkordeons: Beste Voraussetzungen, um zehnjähriges Wegberger Klängerstu'ef zu feiern. Und um mit vielen Beiträgen das Neue Jahr zu begrüßen.



Vorsitzender Dietmar Schmitz (links) begrüßte rund 70 Mundartfreunde zum Jubiläum der Klängerstu'ef in der Wegberger Mühle: „Zehn Jahre Mundart bedeuten 111 Abende und 222 Stunden Platt“, sagte er.

RFOTO: JÜRGEN LAASER

VON NICOLE PETERS

**WEGBERG** Die Begrüßung unter den rund 70 Anwesenden im großen Mühlenraum fiel zu Beginn der ersten Wegberger Klängerstu'ef im neuen Jahr bei vielen ähnlich aus. Die Anhänger der Modderschpro'ek, des Plattdeutschen, verbänden einen Handschlag mit dem Ausspruch „Jlöckselisch Nöjjoahr“, „glückliches neues Jahr“.

Ofmals ließen sie traditionell den Ausspruch „dorr Kopp voll Hoar, de Mull voll Täng, de Bretzel en de Häng“ folgen. Viele Haare, den Mund voll Zähne und ein leckerer Hefezopf gehören eben mit zum gelungenen Jahreswechsel. Stille hatte der veranstaltende Historische Verein auf jedem Tisch die Zöpfe zum Verzehr bereitgestellt. Eine festliche Dekoration,

**„Dorr Kopp voll Hoar,  
de Mull voll Täng, de  
Bretzel en de Häng“**

vom Café Samocca, und zwei Akkordeon-Spieler waren weitere Garantien, um zudem das Jubiläum „Zehn Jahre Wegberger Klängerstu'ef in bester Stimmung zu feiern. Fast auf den Tag genau hatte damals der erste Plattdeutschemusikabend im Begegnungszentrum an der Beecker Straße stattgefunden. „Zehn Jahre

Mundart bedeuten 111 Abende und 222 Stunden Platt“, sagte Vorsitzender Dietmar Schmitz. „Klaus Bürger und Karl Bertrams waren schon

damals an meiner Seite und haben seitdem den Abend, der sich sehr gut etabliert hat, abgehalten.“ Ein Indiz dafür, dass die Veranstaltung „kräftig eingeschlagen ist“ sei die Anfrage des Erkelenzer Heimatvereins, sich an der Aufnahme einer Mundart-CD zu beteiligen. Mit dem „Heimatlied“ und den Zeilen „Os Heematlangk, desch hant w'r jä'er, os alerbäste Schtöckk“ ging es zur Akkordeon-Begleitung von Reinhold Küppers und Herbert Gehlen stimmungsvoll weiter.

„Zur Feier des Tages“ meldete sich Karl Bertrams in „Hochdeutsch“ zu Wort. „Hochverehrte anwesende Jubler“ begrüßte er die Gäste, „ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind.“ Zum ersten Mundartabend am 25. Januar 2001 seien Leute aus Wassenberg, Rheydt, Gladbach, Sachsen, Norddeutschland und Klünkum gekommen, erinnerte er sich, und der auch heute anwesende Redner Heinz Eßer hatte aus der Reihe „Oos Platt“ vorgelesen. Klaus Bürger übernahm das erstmals im Einsatz befindliche Mikro und trug Anekdoten von Willi Adams, einem Berker Original, vor. Dessen Kollegen aus dem Pfefferminzclub hätten

### INFO

#### Klängerstu'ef

**Gründung** am 25. Januar 2001 im Begegnungszentrum, Beecker Straße 81.

**Fester Stamm** Fünf Aktive tragen plattdeutsche Gedichte, teils aus eigener Feder, vor, die oft Anlass zu Gesprächen, zum „Klängern“, geben; Pflege plattdeutschen Liedgutes.

**Gestaltung** Jeder, der möchte, kann sich spontan einbringen.

**Wo** Wegberger Mühle  
**Wann** Jeden zweiten Donnerstag im Monat, um 19 Uhr.

ihn „Der Frosche“ getauft, da er die Kollekte in der Kirche einsammelte. Likör sei in diesem Club Anfang des 20. Jahrhunderts getrunken worden, nicht Tee, betonte Bürger.

Zu „Teen Jo'er Berker Klängerschtu'ef“ hatte Heinz Eßer gleichnamiges Stück geschrieben. Lustig und nachdenklich sei es zugegangen und es wäre toll, wenn sie auch im 100. Jahren noch gerappelt voll sein würde. Einen „Joarresseanger“ oder „Neujahrssegen“ überbrachte Maria Küppers und sie übersetzte ein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe ins Plattdeutsche. Herbert Gehlen präsentierte unter anderem einen flotten Schneewalzer mit selbst komponiertem Text.